



## «Die Europäische Union der Tierhalter» für die Herabsetzung des Statuts des Wolfsschutzes

Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist eindeutig : Seit 30 Jahren ist die Politik des Wolfsmanagements in Verbindung mit der Viehzucht ein Misserfolg!

Aus diesem Grunde fordert die "Europäische Union der Tierhalter" die Europäische Kommission und den Ständigen Ausschuss der Berner Konvention auf, den Wolf aus Anhang IV der Habitat-Richtlinie und Anhang II der Berner Konvention zu streichen. Wir warnen vor einer katastrophalen Situation, die unkontrollierbar und unannehmbar geworden ist.

Kein Land bleibt verschont, Wut und Verzweiflung machen sich in allen Bergregionen und Ebenen breit. Wir sind machtlos angesichts dieses Irrsinns, Grossraubtiere, die viel stärker sind als ein unbewaffneter Mensch, übermäßig zu schützen!

Ein Zusammenleben sowohl mit Menschen als auch mit Nutztieren ist unmöglich, dies ist längst bewiesen. Diese Tatsache hätte in jeder Entscheidung für einen Überschuss, der die Vermehrung der Großraubtiere begünstigt, einbezogen werden müssen.

Es ist offenkundig, dass es gewollt ist, unsere Gebiete verwildern zu lassen. Ebenso ist es eine Tatsache, dass man nicht zuhört. Selten stellt man eine derartige Blindheit gegenüber einem ganzen Teil der Gesellschaft fest, der zudem wesentlich zur Ernährung der Bevölkerung beiträgt.

Die Ansiedlung von Wölfen im Namen der Biodiversität durchzusetzen heisst, zu missachten, dass durch die Beweidung und Erhaltung der Graslandschaften eine reichere Biodiversität entsteht. Der Beweis dafür ist, dass die Politik des "Green deal" der Europäischen Union in der Gemeinsamen Agrarpolitik darauf abzielt, Wiesen vorrangig aus Gründen des Umweltschutzes zu erhalten, was den Entscheidungen zum Überschuss der Grossraubtiere diametral entgegengesetzt ist.

Indem Wölfe wieder angesiedelt werden, missachtet man anzuerkennen, dass es in Gebieten ohne Wölfe, sehr gut um die Artenvielfalt steht. Wie die Kommission selbst zugibt, sind Weidegebiete eine Priorität für die Erhaltung der Biodiversität - die Rote Liste der Lebensräume<sup>7</sup> ist der Beweis dafür.

Die Behauptung, dass Wölfe die Huftierpopulationen regulieren, ist ein Trugschluss, denn in Viehzuchtgebieten ist es für Wölfe leichter, Haustiere anzugreifen als wilde Beutetiere. Erfolgt die Regulierung wilder Huftiere aufgrund des Mangels an Nutztieren, führt sie dazu, dass bestimmte Arten (Mufflons, Hirsche, Gämsen, ...) fast aussterben, was einen starken Verlust der Artenvielfalt zur Folge hat. Huftiere können leicht ohne Folgen für die Viehzucht reguliert werden.

Im Evaluierungsbericht der LCIE<sup>1</sup> wird betont, dass das Risiko der Hybridisierung grösser ist, doch gleichzeitig entwickelt man eine Politik des Zusammenlebens durch die Vermehrung von

Herdenschutzhunden. Dies sind zwei widersprüchliche Ansätze, da die Kreuzung zwischen Hund und Wolf unausweichlich ist.

Der EU-Umweltkommissar lehnt eine Senkung des Schutzniveaus für Wölfe<sup>2</sup> mit der Begründung ab, dass die Staaten genügend Spielraum hätten, die Grossraubtiere zu schützen und gleichzeitig eine nachhaltige Landwirtschaft aufrechtzuerhalten. Die Fakten zeigen aber, dass in allen Ländern, in denen Großraubtiere angesiedelt wurden, die Landwirtschaft gefährdet ist. Wenn die Staaten tatsächlich vom Überschutz der Wölfe abweichen könnten, warum wird dann die Herabstufung in den Texten abgelehnt?

Der Überschutz führte unausweichlich zu einer Verhaltensänderung des canis lupus, er hat die Furcht vor den Menschen verloren. Mit diese Furcht hätte der Wolf seinen wirklich wilden Charakter behalten können und die Attacken auf Nutztiere sehr eingeschränkt. Die fehlende Angst bewirkte eine negative Rolle bezüglich der Schutzmassnahmen, die nur eine Wirkung zeigen, bis die Wölfe sich ihnen angepasst haben.

Eine Studie der französischen Agrarbehörde INRAE<sup>3</sup> ergab, dass 90% der angegriffenen Herden im französischen Alpenraum geschützt waren.

Der Schutz von Rinder- und Pferdeherden ist nicht möglich, der Schutz von Schafen und Ziegen begrenzt die Attacken, aber die vorgeschriebenen Schutzmodelle reichen nicht, die Fakten zeigen, dass es ein kläglicher Misserfolg ist.

Die Schutzmassnahmen, die für die Staaten und die Viehzüchter horrende Kosten verursachen, werden bei der gemeinsamen Nutzung der Natur problematisch, hauptsächlich wegen der Zunahme von Schutzhunden.

Alle Vorschläge, neue Schutzmassnahmen zu testen und immer mehr und immer teurere Studien zu finanzieren, sind nur eine Verschwendung von Geld und Zeit – und das seit 30 Jahren!

Alle Gelder, die in das Life-Programm zur Erforschung der Wölfe fließen, bringen keine Resultate. Es wäre sinnvoll, wenn das Finanzamt diese Verschwendung von Geldern zugunsten der Wölfe, die sich auch ohne Hilfe vermehren und sich über alle Gebiete verteilen, untersuchen würde.

Die Opfer werden jedes Jahr zahlreicher, verbunden mit Leiden und Gräueltaten, die durch diesen Überschutz legalisiert werden, und jede Vorstellung von Tierschutz verschwindet. Müssen wir warten, bis alle Kommissionsmitglieder persönlich betroffen sind, um das Problem zu verstehen, wie es bei der Präsidentin Frau von der Leyen der Fall war, die um ihr Pony trauert, das von Wölfen getötet wurde?

Mit seinem Vorschlag, den Antrag der Schweiz abzulehnen, zeigt sich der Rat der Europäischen Union unsensibel gegenüber den Dramen, die sich jeden Tag abspielen. Sein Hauptargument für die Ablehnung ist, dass die Herabstufung wissenschaftlich nicht gerechtfertigt sei<sup>4</sup>, während die LCIE<sup>1</sup> in ihrem Bewertungsbericht feststellt, dass der Erhaltungszustand der Wölfe in Europa unbestreitbar positiv ist. Das Argument des Rates ist daher unzulässig!

Darüber hinaus enthält der Bericht der LCIE<sup>1</sup> aus dem Jahr 2022, auf den sich der Rat bei seiner Orientierung stützen muss, Papiere, die auf Daten aus dem Jahr 2016 basieren, während das Wachstum der Wolfspopulation in einigen Regionen Europas jährlich 30 % erreicht !

Zahlreiche Bürgerpetitionen sowie die Initiative der Europaabgeordneten des Landwirtschaftsausschusses<sup>5</sup> für eine Herabstufung werden vom Ausschuss ignoriert. Noch schlimmer ist, dass der Ausschuss weiterhin **die von den Europaabgeordneten<sup>6</sup> am 3. Mai 2018 mit einer großen Mehrheit von 81,91 % verabschiedete Resolution** für eine Überprüfung des Schutzstatus von Raubtieren missachtet. Und sie ignoriert weiterhin **die am Donnerstag den 24. November 2022 vom Europäischen Parlament verabschiedete Resolution** zum Schutz von Nutztierbeständen.

Indem sie die Realitäten vor Ort demonstrativ ignoriert, verstärkt der permanente Autoritarismus der EU-Kommission eine wachsende Euroskepsis.

**Aus all diesen Gründen sind wir bestürzt über die heute in Straßburg im Rahmen der Berner Konvention getroffene Entscheidung, den Antrag der Schweiz auf Senkung des Schutzgrades für Wölfe abzulehnen.** Dies ändert jedoch nichts an unserer Entschiedenheit für diesen Antrag auf Herabstufung. Wir sind uns jedoch bewusst, dass diese Änderung, wenn sie denn kommt, von jedem Mitgliedsstaat mit konkreten Maßnahmen einhergehen muss, um die Prädation von Nutztieren deutlich zu reduzieren.

Im Namen der biologischen Vielfalt und der Erhaltung der Umwelt, Im Namen der Zukunft der Freilandhaltung und der gesamten Kultur und des Know-hows, die sie umgeben,

Im Namen der Landschaften, die wir lieben und die durch jahrtausendelange Beweidung geformt wurden,

Im Namen des Rechts aller Menschen, ohne Angst durch die ländlichen Gebiete zu streifen, Im Namen der Aufrechterhaltung eines sozialen und wirtschaftlichen Gefüges in den ländlichen Gebieten,

Im Namen des Respekts vor denjenigen, die an vorderster Front mit den Grossraubtieren leben und leiden,

Im Namen des Wohlbefindens der Tiere und einer qualitativ hochwertigen Ernährung.

Wir fordern Sie auf, nachdem Sie uns angehört haben, uns zu verstehen und zu reagieren.

Den 29. November 2022,

<sup>1</sup> Bericht der LCIE: [https://lciepub.nina.no/pdf/638036032684557257\\_LCIE%20CoE%20Wolf%20status%20report%202022.pdf](https://lciepub.nina.no/pdf/638036032684557257_LCIE%20CoE%20Wolf%20status%20report%202022.pdf).

<sup>2</sup> <https://www.euractiv.fr/section/agriculture-alimentation/news/la-commission-defend-son-approche-pour-la-protection-des-grandscarnivores-face-aux-plaintes-des-etats-membres/>

<sup>3</sup> <https://www.inrae.fr/actualites/loup-elevage-bilan-27-ans-coexistence>

<sup>4</sup> <https://www.agra.fr/agra-europe/loups-initiative-en-solitaire-au-parlement-europeen-pour-assouplir-les-regles-de-protection>

<sup>5</sup> Schreiben des Europarats: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/IT/TXT/PDF/?uri=CELEX:52022PC0543&from=EN>

<sup>6</sup> <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/FR/TXT/PDF/?uri=CELEX:52018IP0203&from=EN>

<sup>7</sup> [https://tourduvalat.org/wp-content/uploads/2017/11/rdb\\_press\\_release\\_16jan2017.pdf](https://tourduvalat.org/wp-content/uploads/2017/11/rdb_press_release_16jan2017.pdf)

Die Unterzeichner :

MOTION «Die Europäische Union der Tierhalter» für die Herabsetzung des Statuts des Wolfschutzes, Mittwoch 29. November in Saint Jean de Bournay (38)

MOTION " L'union européenne des éleveurs" pour l'abaissement du statut de protection  
des loups Mardi 29 novembre 2022 à Saint Jean de Bournay (38)

W. Schmidt  
Forstverein der Deutschen Weidhaltung e.V.

*Atlys*  
Marc Weytjens

Rudi Baur



Stichting Anemische  
E.V. Slaten

Svein Egil  
Hattvik  
(Folkeaksjon om rovdyppolitik)

*[Handwritten signature]*

Durano Matte



Associazione Svizzera  
per la protezione del  
territorio dai grandi  
predatori

*[Handwritten signature]*  
ec. Apt des GP Tassin

Claude-Alain GEBHARD  
Président ICA (RWB)  
Suisse

Didier Claude BEAUC  
Conseiller régional Auvergne  
Rhône Alpes représentant  
le Proridat d'auvergne  
WAUQUIEZ

Baudouin Alain  
Président de l'association  
des éleveurs et Bergers  
du Vercors

ancien responsable agricole

*[Handwritten signature]*  
association suisse  
pour la protection  
du territoire sans  
grands prédateurs

*[Handwritten signature]*

Roch Jean Claude  
représentant Suisse

Bruno LECOQTE  
L113 LEPM


Pain L'AEOC Valais Suisse  
Bollay P. Louis  
Eggenswyler J. Michel

Lina Amher  
COMITATO SALVAGUARDIA ALLEVATORI VCO


*[Handwritten signature]*

Motion « L'union européenne des éleveurs » pour l'abaissement du statut de protection des loups,

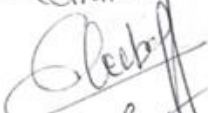
Mardi 29 novembre 2022 à Saint Jean de Bournay (38)

Chère DEBRUT  
Pour l'ensemble de l'OS HOUTON  
CHAPOLLAIS 


Yves de LAUNAY  
Pour l'association  
Présumons Nos Compagnons  
en Limousin

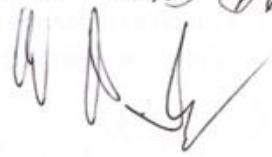
Lorraine BONNIER  
Élevage équin  


Denise Lebuff  
présidente  
Fédération Nationale  
des Communes pastorales

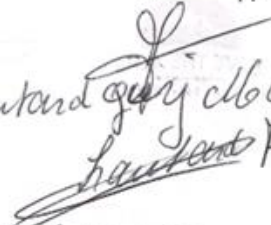
  
Jean Christian PERROT  
Retraité chasseur

Odile GITTON  
Présidente LTR38  
pour le Mouvement pour  
la Ruralité  


  
CERCLE 12  
Hélène Brunet, Pdte  
Association Éleveurs de l'Aveyron,  
l'Hérault, le Gard, la Lozère.


FDS - GPRD DUMKE  



TARDY Marguerite MODEF  
National

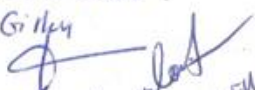
Chantal GUY CLODEF  
HURT  


José BRUNET  
Modef Occitanie  


ATENEV 2 JAN 09 ANTRALUCO 2011  
1 rue de la République  
67000 STRASBOURG  
TÉLÉPHONE 03 88 31 11 11  
FAX 03 88 31 11 12  
www.atenev.com

DEBARNOT Etienne  
Pour l'association ASEB 71  


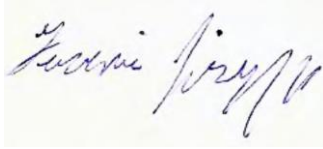
BOIRON LAETITIA  
Coordination RURALES National  


P.O  
"Association des chasseurs  
de France en Colé" !  
O. Gilley  


Thomas Auried  
ASSOCIATION DES ÉLEVEURS  
D'OVIENS ET DE CAPRINS  
DE LA RÉPUBLIQUE TOURÈQUE

Motion « L'union européenne des éleveurs » pour l'abaissement du statut de protection des loups,

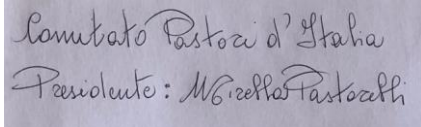
Mardi 29 novembre 2022 à Saint Jean de Bournay (38)



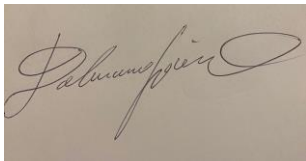
Giuseppe Ferrari, presidente APAC  
Alleanza dei Pastori Aurunci e Ciociari  
Lazio, Italie



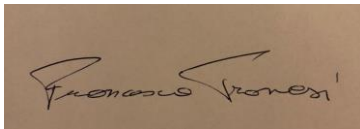
Gintare Kisieliene, Head of the  
Lithuanian Sheep Breeders Association



Mirella Pastorelli, presidente Comitato Pastori d'Italia



Giovanni Dalmaso, presidente associazione ADIALPI, Piemonte, Italia



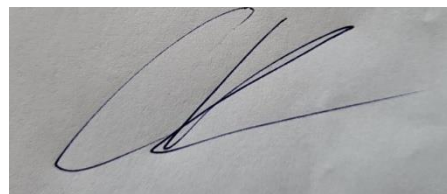
Associazione Difesa Rurale, Lombardia, Italia. Presidente: Francesca Traversi



M. Lacube, vice Présidente



05657385Y Firmado  
LUIS digitalmente por  
FERNANDO 05657385Y LUIS  
VILLANUEVA FERNANDO  
(R: VILLANUEVA (R:  
G13598545)  
G13598545) Fecha: 2022.12.01  
13:31:50 +01'00'



Bündner ÄplerInnenverein,  
Christa Buchli, Präsidentin

## **Liste des structures signataires par ordre alphabétique :**

### **Allemagne :**

FDS, Association de promotion de l'élevage ovin allemand, Président Wendelin Schmücker

### **Autriche :**

Save The Alps, Vice-Président, Klaus Sommeregger

Weidezone Tirol, Directeur Stefan Brugger

### **Belgique :**

Vétérinaire, Marc Weytjens

### **Espagne :**

Fondation Artemisan, Directeur, Luis Fernando Villanueva

### **France :**

Ass. Des Eleveurs et Bergers du Vercors, Président, Alain Baudouin

Ass. Cercle 12, Présidente, Mélanie Brunet

Collectif L113/EPM, Bruno Lecomte

Ass de Sauvegarde de l'Élevage et de la Biodiversité 71, Président Etienne Debarnot

Ass. Préservons nos Troupeaux en Limousin, Président Yves De Launay

Os Mouton Charollais, Pour ordre Claire Debrut

Conseil Régional Auvergne Rhône Alpes, pour le Président Laurent Wauquiez, Didier-Claude Blanc, Conseiller

Fédération Nationale des Communes Pastorales, Présidente Denise Leiboff

Coordination Rurale Nationale : Boiron Laetitia

ADDIP : (Aspaa, Aspap, Ftem, Asp65, Adip31), vice-Présidente, Magali Lacube

Ass. Des chasseurs de France en colère, Pour ordre, Odile Gitton

Le Mouvement pour la ruralité 38, Odile Gitton

Modéf Occitanie, Joël Brunet

Modéf National, Marylène Tardy

Modéf Aura, Chautard Guy

### **Italie :**

Salvanguardia Rurale Veneta, Silvana Fasoli

Comitato Salvanguardia Allevatori VCO, Lina Leu

Associazione Difesa Rurale, Lombardia, Italia. Presidente : Francesca Traversi

Associazione ADIALPI, Piemonte, Giovanni Dalmasso, presidente

Comitato Pastori d'Italia, Mirella Pastorelli, presidente

APAC Alleanza dei Pastori Aurunci e Ciociari Lazio, Giuseppe Ferrari, presidente

### **Lituanie :**

The Lithuanian Sheep Breeders' Association. Présidente, Gintarė Kisielienė

### **Norvège :**

Folkeaksjonen ny rovdyrpolitikk, Conseiller communication, Svein Egil Hatlevik

**Pays Bas :**

Fondation Annemieke, Annemieke Van Straaten

**République Tchèque :**

Association des éleveurs Ovins et Caprins de la République Tchèque, Tomas Havrlant

**Slovénie :**

Syndicat des agriculteurs de Slovénie, Stane Bergant

**Suisse :**

Association Suisse pour la protection des territoires des grands prédateurs, Président  
Germano Mattei

Association Romande pour la régulation des grands prédateurs, Eric Erb

Association de Protection des Troupeaux des Grands Prédateurs, Canton du Tessin, Fillipo  
Rossetti

Association Elevage Ovin Caprin du Bas Valais, Biollay Pierre Louis

IG Bio Weidebeef, Président, Claude Alain Gebhard

Bündner ÄlplerInnenverein, Présidente Christa Buchli